Nr. 92. 1816.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Sonnabends den 16ten November.

Anzeige zur Warnung.

Der Jüdische Handelsmann und Posamentier Adam Schlome, auch Goldschmidt genannt, Ein und Vierzig Jahr alt, aus Schwersenz gebürtig, seit einigen Jahren in der Stadt Santomischel ansäßig und verheirathet, ging am 29sten Oktober 1814 Nachmittags zwischen Zwei und Vier Uhr in die Wohnung seiner, zu der Zeit abwesenden Schwester Minde, verehel. Wolf Fabisch, um sie zu bestehlen. Er öffnete die Stubenthüre, und war eben mit Vollführung des Diebstahls beschäftigt, als er von seiner zurückkehrenden Schwester überrascht ward. Sie drohete, wie er angiebt, Lärm zu machen, und wollte ihm, aller Bitten ungeachtet, seinen Fehler nicht vergeben, da faßte er, wie er zugesteht, aus Furcht vor der Schande, als Dieb entdeckt zu werden, den Vorsatz, seine Schwester zu tödten, er ergriff ein in der Stube liegendes Beil, und schlug ihr mit dessen Schärfe so lange auf den Kopf, bis sie gestorben war. Dann vollbrachte er den schon vorher angefangenen Diebstahl. Nach Inhalt der Obdukzions-Verhandlung, und des Aerztlichen Gutachtens ist die Minde, verehel. Fabisch, an den ihr zugefügten Verletzungen gestorben. Das hiesige Criminalgericht und die Ober-Appellationsgerichts-Commission erkannten resp. in erster und zweiter Instanz auf den Grund der vom unterzeichneten Gerichte geführten Untersuchung auf Hinrichtung des Thäters mit dem Beile, nach vorhergegangener einstündiger Ausstellung desselben am Schand-Pfale. Des Königs Majestät bestätigten am 10ten vorigen Monats, die ergangene Entscheidung und dem gemäß ist heute die Strafe vollzogen worden. Posen, den 13ten Novmeber 1816.

Königl. Polizei-Besserungs-Gericht.
Strempel, Podsedek.

Berlin, vom 12. November

Des Königs Majestät haben den Kanton-Pfarrer Pall zu Neuß, zum geistlichen Rath im Consistorio in Cölln zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den vormaligen Ober-Auditeur Fromm zum Steuerrath in der Ukermark zu ernennen, und das darüber ausgefertigte Patent zu vollziehen geruhet.

Der Justiz-Kommissarius Johann Friedrich Kempe zu Stargard, ist zugleich zum Notarius publicus im Departement des Oberlandesgerichts zu Stettin ernannt worden.

Magdeburg den 5. November.

Carnot ist gestern Vormittag hier eingetroffen, und wird hieselbst bleiben, da ihm, dem Vernehmen nach, unsre Stadt zu seinem künftigen Aufenthalt angewiesen ist.

Die Preise des Getreides und aller Lebensmittel sind fortdauernd im Steigen. Nicht blos die schlechte Erndte ist Schuld daran, auch der Wuchergeist großer Spekulanten hat Theil daran.

Neu-Strelitz, vom 7. November.

Unser verehrter Großherzog hatte sich auf der ganzen Reise, welche er im vergangenen Sommer nach Rehburg, Schwalbach und Hildburghausen gemacht, wohl befunden, und traf auch gesund wieder in unsrer Mitte ein. Erst einige Tage nach seiner Rückkehr wurde er von einer Lungenentzündung befallen, genaß jedoch auch von dieser nach 3 Tagen vollkommen, und war am 5. November vorzüglich heiter und munter. Allein am 6ten Morgens um 5 Uhr wurde er plötzlich vom Schlage gerührt, und zwar so stark, daß er gleich das Bewußtsein, und um halb 4 Uhr Nachmittags sein uns so theures Leben verlor. Von seinen Kindern war allein der zweite Sohn, der Herzog Karl gegenwärtig, indem der Erbgroßherzog von seiner im Herbst angetretenen Reise noch nicht zurückgekehrt ist. Für Seine Unterthanen war der edle Mensch und Fürst ein wahrer Vater, der das Ungemach der Zeit mit Weisheit, Treue und Liebe, und mit eigener Aufopferung möglichst zu mildern sich bestrebte; auch Deutschland wird es hoffentlich nicht vergessen, daß er unter den mindermächtigen Fürsten unsers Volks der erste war, der mit nicht geringer Wagniß entschlossen gegen den Unterdrücker sich erklärte, und der guten allgemeinen Sache mit allen Kräften diente. Die Preußen besonders aber werden in ihm auch den Vater ihrer verewigten Königin verehren. (Karl Ludwig Friedrich war den 10ten Oktober 1741 geboren, lebte lange in Hannöverschen Diensten, und folgte 1794 seinem Bruder in der Regierung der Mecklenburg Strelitzschen Lande. Von der Souverainität, die der aufgedrungene Rheinbund ihm gewährte, machte er nicht zur Unterdrückung seiner eigenen Unterthanen Gebrauch. Mit der Befreiung des Vaterlandes aber erhielt er eine Erweiterung seines Staats und die Großherzogliche Würde. Er war zweimal vermählt, und war mit zwei Schwestern aus dem Darmstädtschen Hause, Friederike Karoline und Charlotte Wilhelmine. Aus der ersten Ehe überleben ihn drei Kinder: der jetzige Großherzog George Friedrich Karl, geb. 1799, und die Gemahlinnen des Herzogs von Hildburghausen, des Fürsten von Thurn und Taxis, und des Herzogs von Cumberland. Aus der zweiten Ehe stammt der Herzog Karl Friedrich August.)

Stuttgardt den 31. October.

Unsere heutige Hofzeitung enthält folgendes:

Stuttgard den 30. Oct.

„In der Nacht vom 29sten auf den 30sten gegen 2 Uhr verschied nach einem kurzen Krankenlager an den Folgen eines heftigen Catharrfiebers Se. Majestät, König Friedrich von Würtemberg, souverainer Herzog in Schwaben und von Teck rc. rc., und versetzte dadurch die Königl. Familie und das ganze Königreich in die tiefste Trauer. Se. Maj. war am 6ten Nov. 1754 geboren, gelangte am 23sten Dec. 1797 zur Regierung, erhielt am 27sten April 1803 die Churwürde, und nahm am 1sten Januar 1806 die Kön. Würde an. Des bisherigen Kronprinzen Wilhelm Königl. Hoheit trat die Regierung des Königreichs an."

Stuttgard den 30. Oct.

„Ihre Maj. unsere jetzt regierende Königin ist heute Mittag um halb 1 Uhr von einer Prinzessin zur größten Freude der Königl. Familie und des ganzen Königreichs, glücklich entbunden worden."

Stuttgardt den 2. Nov.

Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Würtemberg.

Liebe Getreue!

Es hat der göttlichen Vorsehung gefallen, Se. Maj. den Allerdurchlauchtigsten König Friedrich, Unsers vielgeliebtesten Herrn Vaters Gnaden, heute Morgen gegen 2 Uhr aus diesem Leben abzurufen. Da nun, kraft des in Unserm Kön. Hause bestehenden Erstgeburts-Rechts, uns die Nachfolge in der Regierung angefallen ist, und Wir dieselbe auch wirklich angetreten haben: so geben

Wir euch solches hiermit gnädigst zu erkennen, und versehen uns zu allen Unsern Königl. Beamten, geistlichen und weltlichen Dienern und Unterthanen, daß sie die schuldige Dienstpflicht, Treue und Gehorsam erfüllen und leisten werden. Die Wohlfahrt und das Glück der Uns anvertrauten Unterthanen wird das einzige Ziel Unserer Bemühungen, und es wird Unser erstes Bestreben sein, die Erreichung dieser hohen Zwecke durch eine dem Zeitgeiste und den Bedürfnissen Unsers Volks entsprechende, und seinen Wohlstand erhöhende Verfassung sicher zu stellen. Indem Wir hiezu die heilige Verpflichtung übernehmen, versichern Wir euch und alle unsere Königl. Unterthanen Unserer Königl. Huld und Gnade.

Gegeben Stuttgardt den 30. Oct. 1816.

Wilhelm.

Ad Mandatum Sacrae Regiae Majestatis proprium.

Minister Staats-Secretair,
v. Vellnagel.

Das gestrige Bulletin enthält die erfreulichsten Nachrichten über das fortdauernde Wohlbefinden Ihrer Maj. der Königin und der neugebornen Prinzessin K. H.

Ihre Maj. unsere allergnädigste Königin haben das höchst erfreuliche Ereigniß Ihrer glücklichen Entbindung dadurch zu verherrlichen geruhet, daß Allerhöchstdieselben im Namen Ihrer neugebornen Prinzessin der Stuttgardter Privat Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde ein allerhuldvolles, zum tiefsten Danke verpflichtendes Geschenk von Eintausend Gulden zur Unterstützung der Armen durch Victualien gestern am 30sten Oct. zugehen ließen. Heute ist die besagte Gesellschaft durch die allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Königs aus dem nämlichen Anlasse, mit einer gleichen für denselben Zweck bestimmte Summe erfreut worden. Gottes reichster Segen über das erhabene Kön. Par, das mit so hoher Milde unserer Armen gedenkt!

Den 31sten October 1816.

Die Administratoren der Privat-Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde.

Offenbach den 2. November.

Der neue rheinische Mercur enthält folgendes:

Alte Zeit! gute Zeit!

„Die Deutschen sind wieder fromm gegen Gott und auch gegen ihre Väter geworden. Sie kehren gern ihre Blicke rückwärts zu den Thaten und Gesinnungen der Abgeschiedenen. Wir glauben daher, unsern Lesern ein wahres Vergnügen zu machen, wenn wir ihnen nachfolgendes Schreiben mittheilen, worin kräftig ausgedrückt ist, welche Pflicht sich einst ein Deutscher Fürst durch die Drangsale eines Deutschen Bruderstamms auferlegt glaubte. Der Verfasser des Schreibens ist — Friedrich der Große von Preußen. Jede weitere Anmerkung sei vermieden.

Schreiben an Sr. Majestät den Kaiser, d. d. Berlin den 30. Juli 1764.

„Die Bedrückung, unter welcher die Landstände und Bewohner des Herzogthums Würtemberg seit geraumer Zeit seufzen, ist zu einem solchen Grad gestiegen, daß ich mich nicht länger entbrechen kann, E. K. M. darüber zu schreiben und einige Eröffnung zu thun, um Höchstderoselben gerechtigkeitsliebende Aufmerksamkeit darauf zu lenken. Des Herzogs von Würtemberg Liebden haben sich bei Antritt ihrer Regierung durch beschworene Reversales verbunden, die Würtembergischen Landtags Abschiede und Compacta heilig zu beobachten, folglich das Land nicht anders, als nach den Landes Verträgen zu regieren, keine neue Auflagen ohne Einwilligung der Landstände zu machen und in dem statu religionis nichts zu ändern. Alle Verträge und Freiheiten des Herzogthums sind von den Römischen Kaisern bestätigt, und das Corpus Evangelicorum sowol, als insbesondere unsers sel. Herrn Vaters K. M., nebst der K. K. M. M. von Großbrittannien und von Dännemark, haben die Garantie der vom Herzog Carl Alexander ausgestellte Reversalien übernommen. Des jetzt regierenden Herzogs Liebden aber scheinen seit einigen Jahren, ohne Zweifel auf Antrieb übler Rathgeber, so wenig an die Landesverfassung, als an ihre Reversales sich weiter zu binden, sondern vielmehr gänzlich nach Willkühr regieren zu wollen, wovon folgendes zum Beweisthum dienen kann:

1) Hat der Herzog seit vielen Jahren ganz immense Summen von seinen Landständen erzwungen. Da sie auf den vorjährigen Landtage sich nicht weiter zu dem willkührlichen Unterhalt eines dem Zustande des Landes gar nicht angemessenen Militairs verstehen können, so hat derselbe vor einigen Monaten eine ungeheure und alle Kräfte des Landes übersteigende Kopfsteuer eigenmächtig und ohne Concurrenz der Landstände angeordnet, und sucht jetzt theils den Consens dazu von einzelnen Lan-

des Einwohnern, theils auch die wirkliche Betreibung durch die härtesten militairischen Executionen, ingleichen durch unerhörte Leibes- und Geldstrafen zu erpressen, wodurch das ganze Land in Erschrecken und Desolation gesetzt wird. 2) Hat der Herzog das sehr ansehnliche und zu frommen Stiftungen gewidmete Kirchengut seiner Bestimmung, der Concurrenz zu den oneribus publicis, wie auch der Landschaft Aufsicht gänzlich entzogen, und solche zu eigenem Gebrauch und ganz fremden Absichten verwendet, welches eine offenbare Contravention der Augsburgischen Religions Reversalien ist. 3 Hat derselbe sowol seine Domainen, als das ihm gar nicht gehörige Kirchengut und das ganze Land mit so viel Schulden überhäuft, daß selbige, sicherm Vernehmen nach, schon den ganzen Werth des Herzogthums übersteigen sollen. Ich führe von den unzähligen Beschwerden der Würtemb. Landstände nur diese wenigen, als die vornehmsten an, in der zuversichtlichen Hoffnung, daß solches E. K. Maj Anlaß geben wird, sich die sämmtlichen Beschwerden gedachter Landstände umständlich vorlegen zu lassen und darauf nach Dero oberstrichterlichem Amte zu verfügen. Meines Orts habe ich bei dem traurigen Schicksal des Herzogthums Würtembergs nicht gleichgültig sein können, indem ich als Churfürst des Reichs, als Garant der Würtemb. Reversalien und als ein Verwandter und Freund des Herzogl. Hauses Würtemberg mich verbunden erachte, an der Erhaltung eines so ansehnlichen Reichslandes einen besondern Antheil zu nehmen. In solcher Gesinnung habe ich bereits im vorigen Jahre ein freundschaftliches u. glimpfliches Abmahnungs Schreiben an des Herzogs Liebden ergehen lassen; da ich aber hierauf ein mit nichts als leeren Worten und Anzüglichkeiten angefülltes Antwort-Schreiben erhalten und das Uebel in den Würtemberg. Landen immer ärger geworden, so habe ich mich mit der Könige von Großbrittannien und Dännemark M., als Mit-Garants der Würtembergischen Reversalien, dahin vereinigt, daß ein jeder von uns einen Gesandten nach Würtemberg abgeschickt, um den Herzog nochmalen freundschaftliche und nachdrückliche Vorstellung zu thun, und demselben zu einem gemäßigteren Betragen und Beobachtung der Landes-Verträge zu bewegen. Wir haben auch gehoffet, hierunter um so eher zu reußiren, als Ew. Königl. Majestät Ministerium meinen Gesandten zu Wien und Frankfurt versprochen, gleichfalls Jemanden nach Stuttgardt zu schicken, der dem Herzog ernstlich zureden sollte. Ich muß aber nunmehr vernehmen, daß der Herzog die Gesandten der drei Kronen kaum einer Audienz gewürdigt, sich hiernächst von der Residenz wegbegeben, und seinem geheimen Raths-Collegio befohlen, sich mit gedachten Gesandten in Nichts einzulassen, indeß die Excekution im Lande nicht allein fort geht, sondern auch dergestallt verdoppelt wird, daß die Last den Unterthanen gar zu unerträglich zu werden anfängt. Ich muß daher billig bedauern, daß Ew. Majestät Gesandter sich nicht ermächtiget erachtet, die Vorstellung unserer Gesandten noch mehr zu unterstützen. Und da von dem Herzoge keine gemäßigte Entschließungen mehr zu erwarten sind, so ersuche ich Ew M. hiemit freundbrüderlich auf das angelegentlichste. Sie wollen sich, als Oberhaupt des Reichs, des auf dem Rande des Abgrundes stehenden Herzogthums Reichsväterlich annehmen und den W Ständen ein Protectorium und Conservatorium ertheilen, damit sie ihre Klagen in Sicherheit anbringen und ausführen können, zugleich aber auch an den Herzog ein geschärftes Mandatum de non amplius exequendo et de restituendo in pristinum statum ergehen lassen, und einem respectablen Reichsstand die Manutenenz Commission darüber auftragen, Ew K. M werden dadurch keineswegs wider Dero Wahlkapitulation handeln, indem obgedachtes Protectorium und Mandatum nicht allein von den W. Landständen, sondern auch von den Garans der W. Landes-Reversalien gesichert wird, und hier kein casus sub et obreptionis vorhanden, sondern derselbe ganz notorisch ist und die ganze Wohlfahrt des Herzogthums davon abhänget, ja selbst Unruhen daraus entstehen können.

Ew. K. M. sind als Oberhaupt des Reichs verbunden, selbigen vorzubauen und alle rechtliche Mittel zu ergreifen, um dieses wichtige Reichsland von den bevorstehenden Verderben zu retten. Dero Ansehen und Würde ist dabei interessirt und ich verspreche mir daher aus allen diesen Beweggründen, noch mehr aber von Dero Gerechtigkeit, Großmuth und Menschenliebe, daß Sie keinen Anstand nehmen werden, sich meinen wohlgemeinten Gesuch zu fügen, die Stände des Herzogthums W. in Dero Schutz zu nehmen, sie bei ihren Rechten und Freiheiten zu manuteniren und des Herzogs und seiner üblen Rathgeber wider-

rechtliche und landesverderbliche Unternehmungen in gehörige Schranken zu setzen."

Schreiben aus Frankfurt vom 3. Nov.

Wegen des Ablebens Sr. Majestät des Königs von Würtemberg, der ein Alter von beinahe 62 Jahren erreicht hatte, sind von Stuttgardt viele Couriers und Staffetten abgesandt worden. Se. Majestät, die plötzlich befallen waren, hatten die Besinnung noch bis zum letzten Augenblick Ihres Lebens behalten und vorher noch das heil. Abendmahl empfangen. Seit langer Zeit hat kein Todesfall, zumal da er so schleunig erfolgte, in verschiedener Hinsicht eine solche Sensation erregt, wie der von weiland Sr. Königl. Würtembergschen Majestät.

Der in der Französischen Revolutions-Geschichte unter dem Namen Charles de Hesse bekannte Prinz Carl von Hessen-Rheinfels-Rothenburg, befindet sich seit einigen Tagen hier.

Der Graf von Winzingerode, bisheriger Königl. Würtembergischer Gesandter am Russischen Hofe, welcher zum Würtembergischen Minister des Innern ernannt worden, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Frankfurt, vom 5. November.

Vorgestern traf der Königl. Preußische bevollmächtigte Minister am Bundestage, Graf von der Golz, hier ein und gestern Nachmittag verkündeten 101 Kanonenschüsse und das Geläute aller Glocken, die heutige feierliche Eröffnung des Bundestages. Auf Befehl des Magistrats zeigen alle unsre Zeitungen an: daß alle ihre auf den hohen Bundestag Bezug habenden Artikel, die nicht als offiziell überschrieben worden, auch nicht als solche anzusehen sind — Unter der Aufschrift: „der 5te November," enthält die Ober Postamts-Zeitung einen kleinen Aufsatz, worin es heißt: In der Geschichte eines jeden Volks ist ein großer Moment gewesen. Doch wie sind solche große Standpunkte hervorgegangen? Im Sturm, im Wogendrang, von welchen die Ruhe wich Dem deutschen Volk aber hat sich längst das Große vorbereitet, das es mit Ruhe und einfachem Sinn jetzt von dem Geist der Zeiten annimmt. Im bindenden Sinn steht das deutsche Volk und schaut ruhig auf, erwartend, was mit ihm geschieht. Wohl dir, du wirst nicht getäuscht werden. Gegeben ist das Zeichen, das Wort kann nicht zurückgehn. Dieser Tag führt dich ins Leben Von ihm empfange die Weihe der Kraft und des Glaubens." In der 6ten und letzten vorläufigen Besprechung am 3often, soll man über die vorläufigsten Punkte der vorläufigen Geschäftsordnung übereingekommen sein, nach welchen die Verhandlungen bis zur Abfassung einer förmlichen Bundestagsordnung vorzunehmen sind, welche letztere nur von der konstituirten Versammlung erlassen werden kann.

Vom Main den 3. November.

Ein Schweizerblatt erzählt: Zu Augsburg hat sich in der Nacht des 18ten Okt. der unangenehme Vorfall ereignet, daß, als einige junge Personen vom Handelsstande an einem öffentlichen Orte auf das Wohl Blüchers getrunken, deshalb beim Weggehen von etlichen Offiziers auf der Straße mißhandelt und zum Theil schwer verwundet wurden, wiewol zwischen beiden Partheien vorher an dem Orte selbst nicht der mindeste Wortwechsel statt gefunden hatte. Die Offiziers sind des folgenden Tages in strengen Arrest gekommen und die Sache dürfte scharf behandelt werden.

Vom Main, vom 5. November.

Derr Corr. v. u. f. Deutschl. erzählt: Madame Catalani haben in München einige Tage nach ihrer Ankunft Pässe erhalten und sei abgereiset. Ob man gleich gewünscht, ihr Talent zu bewundern, so sei doch das Publikum über den großen Uebermuth, den sie in der kurzen Zeit an den Tag gelegt, zu sehr aufgebracht, als daß man es bedauern könne, den Zweck ihrer Reise nach München nicht erfüllt zu sein.

Wien den 29. Oktober.

An einer Verbindung unsers Kronprinzen mit der ältesten Prinzessin Zwillings-Tochter aus der zweiten Ehe des Königs von Baiern wird nicht mehr gezweifelt.

Schreiben aus Wien vom 30. Oct.

Der K. K. Feldmarschall Lieutnant, Graf von Wallmoden, ist seit einigen Tagen wieder aus Warschau hier eingetroffen, und hat die erfreulichsten Nachrichten über die Aufnahme, welche er daselbst bei Sr. Majestät dem Kaiser Alexander gefunden, mitgebracht. Seit seiner Ankunft hat man auch erfahren, daß alle die verschiedenen Gerüchte, die sich über die Dimissionen, welche die Fürsten Adam und Constantin Czartoryski und mehrere vornehme Polen gegeben haben sollten, verbreitet hatten, völlig grundlos gewesen sind. Der Russische Monarch ist unablässig einzig und allein mit dem Wohl seiner alten und neuen Un-

terthanen beschäftigt und sucht seinen höchsten Ruhm in dem innern Glück und der Wohlfahrt der seinem Scepter von der Vorsehung anvertrauten Völker.

Amsterdam den 2. November.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß das Preußische Schiff Carl Ludwig, Kapitain Saun, von Stettin mit Holz nach Lissabon bestimmt, auf der Höhe vom Cap St. Vinzent von einem Tripolitanischen Kaper genommen und nach Tanger geführt worden.

Schreiben aus London vom 2. Nov.

Ein gedruckter Zettel, auf welchem sich folgende Aufforderung befand: — Britten, zu den Waffen! Brecht alle Gewehr und Säbel-Manufacturen, und alle Pfand- und Leihhäuser offen, um Waffen zu finden. Keine Erhöhung des Brotpreises! Keinen Castlereagh! Herunter mit seinem Kopfe! Keine Nationalschuld! Das ganze Land wartet auf das Signal von London, um die Waffen zu ergreifen. Steht jetzt fest oder alles geht verloren. NB. Gedruckte Zettel mit weitern Verhaltungsbefehlen werden baldmöglichst nachfolgen; — ist vor einigen Tagen in mehrere Bier- und Branteweinhäuser des östlichen Theils von London vor der Eröffnung derselben über der Thüre in demselben eingeschoben und nachher gefunden worden. Man hat einen von diesen Zetteln dem Departement des Staats-Secretairs des Innern zuzuschicken für gut gehalten; aber das Ganze ist zu verächtlich, um nur einen Augenblick Aufmerksamkeit zu verdienen.

Nach den Zeitungen von Hayti wurde am Geburtstage der Königin, am 15ten August, ein großes Fest gegeben, wobei auf die Tafel nicht weniger als 400 Schüsseln aufgetragen wurden. Der Herzog von Artibonite, Großmarschall von Hayti, brachte unter andern die Gesundheit aus; „Dem Könige, dem ersten Monarchen, der in der neuen Welt gekrönt worden, dem Vertheidiger der Freiheit und Unabhängigkeit des Haytischen Volks.“ Hierbei erfolgte eine Salve von 21 Kanonenschüssen, während die Musik die Arie spielte: Vive Henry. Graf Limonade brachte die Gesundheit aus: „Der Königin, dem vollkommenen Muster der Weiber und Mütter. Mögen wir uns viele Jahre zur Feier ihres Geburtstags hier versammeln.“ Bei dieser Gesundheit ward eine Salve von 11 Kanonenschüssen ertheilt. Der König ließ durch den Grafen von Limonade den Trinkspruch ausbringen: „Der allgemeinen Eintracht der Haytier; mögen sie der Freiheit würdig sein, und durch ihr Betragen die Achtung und Freundschaft aller Nationen verdienen.“ Die Festlichkeiten wurden des Abends durch eine Maskerade geschlossen. Am folgenden Tage gab der Herzog von Marmelade den fremden Kaufleuten ein Fest, wobei auf das Wohl des Königs von England, des Prinz Regenten, des Herrn Wilberforce, der Könige von Preußen und der Niederlande getrunken wurde.

Vermischte Nachrichten.

In der Leipziger Zeitung liest man die Bitte des Vice-Richters zu Karolsfeld im Erzgebürge, um Unterstützung der dortigen Einwohner. Schon seit einigen Tagen hätten mehrere Familien kein Brot; viele Kinder gingen nackt, so wie die Familien in Lumpen gehüllt.

Anzeige von Todesfällen.

Am 12ten dieses um 9 Uhr, entriß uns der Tod unsern geliebten Gatten und Vater, den hiesigen Kaufmann Herrn Daniel Ludwig Lubenau, in einem Alter von 58 Jahren und 2 Wochen, nachdem ich 20 Jahre in der glücklichsten Ehe mit ihm verlebt habe. Indem wir diesen großen Verlust allen unsern Freunden und Verwandten hiermit bekannt machen, bitten ergebenst unsern Schmerz durch Beileidsbezeugungen nicht noch zu erhöhen.

Posen den 14. November 1816.

Die Wittwe E. Lubenau geb. Promnitz.
Wilhelmina, Augusta, und Florentina Lubenau, als Kinder.

Zugleich zeige ich noch allen Handlungsfreunden meines selig verstorbenen Mannes ergebenst an, daß ich nach seinem letzten hinterlassenen Willen, die hier bestehende Eisenhandlung unter der bisherigen Firma Daniel Ludwig Lubenau, mit eben der Pünktlichkeit, wie bisher geschehen, ungestöhrt fortsetzen werde.

Posen den 14. November 1816.

Die Wittwe E. Lubenau, geb. Promnitz.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 8ten dieses früh um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Sophia geb. Karstein von einem gesunden Sohne, habe ich nicht verfehlen wollen, meinen geschätzten Anverwandten, Freunden und Bekannten, unter Verbittung des Glückwunsches, ganz ergebenst anzuzeigen.

Laßwitz bei Lissa den 10. November 1816.

A. Dütschke.
Evangelisch reformirter Prediger.

Bekanntmachung

In dem hiesigen Militair-Garnison-Lazareth werden in Termino den 28sten d. M. Vormittags 9 Uhr mehrere Arten von Medicamenten, welche die hier demobil gemachten Feld-Lazarethe abgeliefert haben, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen, und besonders den Herrn Pharmaceuten, hierdurch bekannt gemacht wird.

Posen den 5. November 1816.

Königlich Preußisches Ober-Kriegs-Commissariat im Großherzogthum Posen.
J. Holderegger.

Es ist am 3ten d. M. am hiesigen Orte eine silberne Uhr gefunden worden. Wer sich als Eigenthümer derselben legitimirt, kann sie gegen Entrichtung der Publikations-Kosten binnen 14 Tagen in Empfang nehmen, widrigenfalls muß selbige plus licitando verkauft werden.

Posen den 11ten November 1816.

Der Polizei und Stadt-Director.

Bekanntmachung.

Es sollen den 25sten November d. J. Vormittags um 10 Uhr 20 bis 30 Stück Königl. Dienst-Pferde, von dem mir anvertrauten Regiment, nachdem solche durch die statt gehabte Remontirung, überzählig geworden sind, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in klingenden Courant öffentlich verkauft werden, welches hiermit vorschriftsmäßig bekannt gemacht wird.

Inowraclaw den 10. November 1816.

von Sohr,
Oberstlieutenant und Commandeur des siebenten Husaren-Regiments.

Bekanntmachung.

Das zu dem Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Carl Fechner zu Karge gehörige Mobiliare, als: Möbeln, Hausrath, Geräthschaften, Kleidungsstücke, Wäsche, Silber, Gold, Uhren und Betten, nebst einem Billard, soll auf den Antrag der Vormundschaft in Termino den 21sten November c. und folgende Tage, Vormittags um 9 Uhr in dem Fechnerschen Hause sub Nro. 156 auf dem alten Markte in Karge öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden. Lustige werden dazu eingeladen.

Wollstein den 26. Oktober 1816.

Zu vermiethen.

In dem auf der Podgurze nahe am Markte unter Nro. 277 belegenen Hause, ist ein bequemes Logis, bestehend aus zwei Stuben und Küche nebst Boden und Holzgelaß, jetzt gleich, oder von Weihnachten ab, zu vermiethen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

Posen den 15. November 1816.

Bekanntmachung.

Aechte schöne vollsaftige haltbare Gardeser Citronen in großen Kisten zu 650 bis 700 Stück unversteuert die Küste mit 39½ Rthlr, und völlig versteuert mit 42 Rthlr., das Hundert mit 6½ Rthlr, sind nebst vielen andern Specerei-Material-Farbe-Waaren, Tabacken, Italienischen Waaren, Parfumerien und Delicatessen im Einzeln wie auch im Ganzen zu den billigsten Preisen und von bester Güte zu haben bei

Fidelius August Krumpholz,
wohnhaft in Breslau in der Ecke der Schmiedebrücke und des Nasch-Markts.

Das Loos von No 31818 zur 41ten Ziehung der kleinen Geld-Lotterie ist dem Eigenthümer abhänden gekommen, der Finder dessen kann also keinen Gebrauch davon machen.

Königl. Lotterie-Einnehmer in Posen.
Elkisch.

Levantischen Kaffe und feinen chinesischen Thee hat erhalten

Jacker Korach,
in der Judenstraße Nr. 324.

In der Deckerschen Buchdruckerei sind unter andern folgende Musikalien zu haben:

Beethoven. Quatuor arrangeé pour Piano-Forte à 4. mains . . . . 1 Thl. 8 ggr.
Berger L. Toccata en forme de Rondeau pour Piano-Forte . . . . 8 ggr.
Boieldieu, Ouverture de l'Opera: *Jean de Paris* . . . . 8 ggr.
Dussek J. L. Les Adieux — Rondeau pour Piano Forte . . . . 8 ggr.
— Il Pastore Alpigiano Air varié pour le Piano-Forte . . . . 8 ggr.
— Anna Air fav. varié p. le Pf. . . . 6 ggr.
— Chanson de la Comtese de Southerland arr. en Rondeau pour le Pf. . . . . 8 ggr.
Field J. Fantaisie p. le Pf. . . . . 12 ggr.
— Rondeau p. le Pf. av. acc. de deux Violons, Viola et Basse . . . . 18 ggr.
Hahn W. 7 Variationen f. d. Pforte über das Wiegenlied: *Schlaf Herzens Söhnchen*. 12 ggr.
Hummel J. N. La bella Capriciosa . . 12 ggr.
Lauska und Beczwarzowski. Kleine practische Klavierschule . . . . . . 20 ggr.
Meyer C. H. 12 leichte Klavierstücke . 22 ggr.
Möser C. Ball-Musik. 1 Heft, enthält 2 Polonoisen und 6 Walzer . . . . . . 10 ggr.
— 2tes Heft, enthält 4 Eccos. etc. . 10 ggr.
Müller J. H. Préludes et Exercices dans tous les tons p. le Pf. 1. Partie . . . . . 1 Thl.
Stolpe A. Polonoise p. le Pf. Nro 18 . 4 ggr.
— Quatre Polonoises p. le Pf. . . . 12 ggr.
Winter P. Schlacht - Sinfonie mit Gesängen, für das Pf. zu 4 Händen . . . 1 Thl. 12 ggr.
Zeuner C. Polonoise à 4 mains . . . 8 ggr.
Napoleons Bonapartes Lieblingswalzer, Jagdstück und Quadrille auf der Insel St. Helena 6 ggr.

Crémont P. Premier Concerto de Violon Op. 1. . . . . 2 Thl.
— Quatuor pour 2 Violons, Viola et Violoncelle . . . . 1 Thl.
Gerke. Trio p. 2. Violons et Violoncelle Op. 8. Nro 2. . . . . 16 ggr.
Kaczkowski J. Six Etudes ou Caprices pour le Violon Op. 13. . . . . 12 ggr.
— Andante varié p. le Violon av. accomp. d'une Viole ad lib. Op. 15. . . . . . . 6 ggr.
Spohr L. Variat. pour le Violon av. acc. d'un second Violon, Alto et Basse Op. 8. . 12 ggr.
Spring M. Quatuor p. 2 Violons, Viola et Violoncelle . . . . 20 ggr.

Eine kleine goldne Erbsen-Kette, 3 Ellen lang, 7 Ducaten schwer, mit einem länglichrunden Schloß, ist verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, sie bei dem Herrn Moses Goldschmid in der Brummerstraße gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Frische Austern hat erhalten

Stanislaus Powelski.

Am 2ten December dieses Jahres wird die letzte Klasse der 34ten Berliner Klassen-Lotterie gezogen, in welcher außer den Gewinnen von 500 Thaler und darunter

100	Gew.	zu	1000	Rthlr.	1	Gew.	zu	10000	Rthlr.
10	=	=	2000	=	1	=	=	15000	=
1	=	=	2995	=	1	=	=	20000	=
1	=	=	3000	=	1	=	=	50000	=
5	=	=	5000	=	1	=	=	100000	=

zu haben sind. Kaufloose zu derselben sind bei mir zu bekommen.

Posen, den 16ten November 1816.

J. Heinrich
No. 56 am Markte.

Danzig den 9. November.

Getreide-Preis beim Einkauf nach Danziger Gelde.

Bester Weizen der Scheffel	18	Fl.	15	gr.
Ord. dito dito	13	=	—	=
Bester Back-Roggen	9	=	[illegible]	=
Ord. dito [illegible]	8	=	15	=
Beste Gerste	6	=	6	=
Ord. dito	5	=	24	=
Bester Hafer	4	=	—	=
Ord. dito	3	=	15	=